heute:
IKB aktuell

Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

IKB Deutsche Industriebank

Mittwoch, 10.1.07 I Nr. 7

Die schnellste Zeitung produziert von océ

Redaktionsschluss: 14 Uhr

Im nächsten Handelsblatt

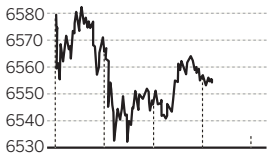
Struck: Der SPD-Fraktionschef über die Stimmung der Koalition

Heros: Neuer Ärger für die Kunden des insolventen Geldtransporters

DAX 30

Mittwoch, 10.01.07

(Vortag: 6614,37 Punkte) 6555,00



Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

HEUTE

China erzielt Rekordwert im Außenhandel

Der chinesische Außenhandelsüberschuss ist im vergangen Jahr um 74 % auf den Rekordwert von 177,5 Mrd. $ gestiegen. Das berichtete heute die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua. Grund sei der starke Anstieg der Ausfuhren gewesen. Die Exporte wuchsen im vergangenen Jahr um 27 %, die Importe um 20 %. **SEITE 2**

Uno-Generalsekretär rügt die USA

Der Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon hat den US-Angriff auf Islamisten in Südsomalia verurteilt. Er befürchtet eine Eskalation der Gewalt. **SEITE 3**

Olympique Lyon stürmt an die Börse

Der französische Fußball-Serienmeister Olympique Lyon will mit seinem Börsengang rund 100 Mill. € einnehmen. Das Geld soll in ein neues Stadion investiert werden. **SEITE 6**



Die Total Raffinerie in Leuna wartet seit der Pipeline-Blockade auf Öl-Nachschub.

Moskau und Minsk legen Energiestreit bei

Präsidenten Putin und Lukaschenko erzielen offenbar Durchbruch

HB I Moskau Weißrussland und Russland haben ihren Konflikt um Öllieferungen beendet. Dies teilte das Präsidialamt in Minsk heute mit. Der Kompromiss sei in einem längeren Telefongespräch zwischen dem russischen Präsidenten Wladimir Putin und seinem weißrussischen Kollegen Alexander Lukaschenko erzielt worden. Die genauen Details der Einigung sollen in den kommenden zwei Tagen geklärt werden, hieß es weiter. Das russische Präsidialamt bestätigte zunächst nur, dass die beiden Präsidenten den Öl-Streit erörtert hätten.

Wegen des Konflikts war die Öllieferung in der auch für Deutschland wichtigsten „Druschba"-Pipeline seit Montag zum Stillstand gekommen. Minsk und Moskau hatten sich gegenseitig beschuldigt, die Transitpipeline in Richtung EU zuerst unterbrochen zu haben. Die Unterbrechung hatte in Europa scharfe Kritik hervorgerufen. Bundeskanzlerin Angela Merkel kritisiert, der Lieferstopp „zerstört Vertrauen". EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso sagte heute, die Kommission werde sicherstellen, dass es keine weitere Lieferunterbrechung geben werde.

Apples iPhone belastet Konkurrenten

rtr I Frankfurt Mit Verlusten haben die Aktien von Handy-Herstellern heute auf den von Apple angekündigten Einstieg in den Mobiltelefon-Markt reagiert. Sowohl Nokia, Samsung Electronics als auch LG Electronics gerieten unter Druck. Dagegen stieg der Apple-Titel um rund 8 %. Auch die Aktien des deutschen Handyzulieferers Balda gewannen. Er wird für das iPhone die Touchscreens liefern. **SEITE 4**

Barroso will Energiekonzerne aufspalten

rtr I Brüssel Die EU-Kommission fordert, die Netze der großen Energiekonzerne abzutrennen. Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso sagte heute, ohne die eigentumsrechtliche Trennung von Vertrieb und Stromerzeugung werde es den nötigen Wettbewerb nicht geben. „Wie haben eine klare Präferenz für eine Trennung", sagte Barroso. Deutschland lehnt eine Aufspaltung ab. **SEITE 3**

Deutschland macht weniger Schulden

saf I Berlin Die Bundesregierung hat im vergangenen Jahr weniger als 29 Mrd. € neue Schulden aufgenommen. Das erfuhr das Handelsblatt aus dem Bundesfinanzministerium. Den genauen Wert wird Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) am Freitag bekannt geben. Im Haushaltsplan hatte die Regierung noch mit einer Nettokreditaufnahme von 38,2 Mrd. € gerechnet.

Damit erfüllt die Regierung erstmals nach fünf Jahren wieder die Anforderungen des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts. Die gesamtstaatliche Defizitquote sinkt damit auf rund 2 %des Bruttoinlandsprodukts. Verantwortlich für die niedrige Schuldenaufnahme des Staates ist die gut laufende Konjunktur.

Handelsblatt Veranstaltungen

8. Handelsblatt Jahrestagung

Betriebliche Altersversorgung

19. bis 21. März 2007, Hotel InterContinental, Berlin

Info-Telefon: 02 11.96 86–34 21
E-Mail: daniel.scholten@euroforum.de

www.handelsblatt-bav.de

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

Meldungen

Kohlegipfel fällt unerwartet aus
Der für Freitag vorgesehene Kohlegipfel unter Leitung von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU) findet nicht statt. Dies bestätigte dem Handelsblatt ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums. Aus dem Umfeld der Teilnehmer hieß es, auf das Treffen werde verzichtet, da sich in den vergangenen Wochen keine Kompromisslinie abgezeichnet habe.

Union vergrößert Abstand zur SPD
Die Union hat bei den Wählern zu Beginn des Jahres weiter an Boden gewonnen. In einer neuen Umfrage legten CDU/CSU zur Vorwoche um drei Prozentpunkte auf 35 % zu. Dagegen fielen die Sozialdemokraten erneut um einen Punkt auf 26 %. Die Umfrage wurde von Forsa im Auftrag von„Stern“ und RTL durchgeführt.

Kein Kompromiss zu Berlin-Tempelhof
Im Streit um die Schließung des traditionsreichen Flughafens Berlin-Tempelhof haben sich die Parteien nicht auf einen Kompromiss einigen können. Auf Seiten der 13 klagenden Fluggesellschaften lehnten sieben Unternehmen einen Vorschlag des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg ab, den innerstädtischen Airport ein Jahr später als geplant zum 31. Oktober 2008 zu schließen.

Karlsruhe billigt Doppelpass-Verbot
Wer nach seiner Einbürgerung als Deutscher erneut seine frühere Staatsangehörigkeit erwirbt, dem darf der deutsche Pass wieder entzogen werden. Das Bundesverfassungsgericht hat eine entsprechende Regelung des 2000 in Kraft getretenen Staatsangehörigkeitsgesetzes gebilligt, mit der die rot-grüne Regierung dem häufigen Missbrauch des früheren, weniger wirkungsvollen Doppelpass-Verbots einen Riegel vorschob.



Passanten auf einer Uferpromenade in Hongkong: Die Skyline des Zentrums ist wegen der Luftverschmutzung kaum zu sehen Foto: Bloomberg News

China verfehlt erneut seine Umwelt-Ziele

Vize-Umweltminister Pan Yue spricht von einem Negativ-Rekordjahr

dpa I Peking China hat seine ehrgeizigen Ziele zum Energiesparen und Umweltschutz nicht erreicht. Wie Vize-Umweltminister Pan Yue heute berichtete, gab es 161 ernste Umwelt-Unfälle und damit durchschnittlich alle zwei Tage einen schweren Zwischenfall.

Obwohl der Energieaufwand für jeden Yuan des Bruttoinlandsproduktes im vergangenen Jahr um 4 % gesenkt werden sollte, sei er schon im ersten Halbjahr um 0,8 % gestiegen, berichtete die Tageszeitung „China Daily“.

Erfolglos war das Land auch beim Versuch, den Schadstoffausstoß um 2 % zu senken. Das Umweltministerium berichtete von einem Anstieg von möglicherweise 2 % beim Ausstoß von Schwefeldioxid und bei der Wasserverschmutzung. „Die Umweltprobleme sind ein großes Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung geworden“, sagte Pan Yue nach Ministeriumsangaben. „2006 war das schlimmste Jahr für die Umweltsituation in China.“ Die „China Daily“ schrieb: „Die Nation hat den ersten Test nicht bestanden.“

„Aus landesweiter Sicht steht fest, dass die Ziele für die Verringerung des Energiekonsums nicht erreicht werden konnten“, sagte auch Han Wenke vom Energieinstitut der Reform- und Entwicklungskommission.

Bis 2010 wird im neuen Fünf-Jahr-Plan eigentlich eine Verringerung des Energieverbrauchs um 20 % und bei den Emissionen um 10 % angestrebt.

Koalition will Reformen auf dem Arbeitsmarkt vorantreiben

dpa I Berlin Die Bundesregierung will die Arbeitsmarkt-Reformen ungeachtet teils erheblicher Differenzen in der großen Koalition vorantreiben. „Wir müssen das Tempo eher erhöhen“, sagte Vizekanzler Franz Müntefering (SPD) heute nach der ersten Kabinettsklausur dieses Jahres in Berlin. Bei der Neuordnung des Niedriglohnsektors gehe er davon aus, im ersten Halbjahr zu einem Ergebnis zu kommen. Es gehe unter anderem um Kombilohn-Modelle, Regelungen für schwer vermittelbare Arbeitslose oder Steuergutschriften für Geringverdiener.

Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) zeigte sich optimistisch. „Ich glaube, da wird uns was gelingen“. Man müsse aber aufpassen, dass nicht Instrumente geschaffen werden, die sich widersprechen. Arbeitsminister Müntefering betonte, er wolle „ganz nüchtern“ bleiben. Aber es bestünden für den Arbeitsmarkt 2007 gute Aussichten.

Er forderte die Länder und Kommunen zu gemeinsamen Anstrengungen für mehr Investitionen auf.

Krankenkassen befürchten noch höhere Beiträge

dpa I Berlin Die gesetzlichen Krankenkassen halten trotz der Erhöhungen zum Jahresbeginn weitere Beitragssteigerungen noch in diesem Jahr für nötig. Die Beitragssatzerhöhungen würden wegen fehlender Finanzmittel 2007 bei 0,7 Prozentpunkten im Durchschnitt liegen, sagte die Vorstandschefin der Ersatzkassenverbände, Doris Pfeiffer. Die Gesundheitsreform bringe weitere Belastungen.

Stoiber trifft sich mit Pauli am Freitag

dpa I München Der bayerische Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende Edmund Stoiber wird bereits am Freitag mit seiner parteiinternen Hauptkritikerin, der Fürther Landrätin Gabriele Pauli, ein Gespräch führen. Das Treffen sei eine „gute Gelegenheit für eine erste persönliche Begegnung, bei der einiges ausgeräumt werden kann“, sagte Stoiber. Am 18. Januar gebe es dann die Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch.

Bundesweite Razzia gegen PKK-Anhänger

dpa I Stuttgart In einer bundesweiten Aktion hat die Polizei in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und dem Saarland 25 Wohnungen von mutmaßlichen Anhängern der verbotenen Arbeiter-Partei Kurdistans (PKK) durchsucht. Das teilten die Staatsanwaltschaften in Stuttgart und Karlsruhe mit. Die Verdächtigen sollen unter anderem bei in Deutschland lebenden Kurden Spenden eingesammelt haben, um die PKK zu unterstützen.



Dr. Eric Schweitzer,
Mitglied des Vorstands, ALBA AG, Berlin

Foto: Michael Dannenmann

Deutschland – Land der Ideen. Hier investieren wir in die Zukunft.

Die führende Position des deutschen Mittelstands im globalen Wettbewerb ist nur durch Innovationen und Investitionen zu halten. Seit über 80 Jahren begleitet die IKB mittelständische Unternehmen mit langfristigen Finanzierungslösungen bei Investitionen im In- und Ausland, bei Projekten und Akquisitionen; kurz: bei allen Herausforderungen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein und damit hochqualifizierte Arbeitsplätze in Deutschland zu schaffen.

- *Langfristige Investitionsfinanzierung*
- *Öffentliche Förderprogramme*
- *Zins-, Liquiditäts- und Währungsmanagement*
- *Projekt- und Akquisitionsfinanzierung*
- *Internationale Finanzierung*
- *Immobilienfinanzierung*
- *Private Equity*
- *Leasing*

IKB. Die unternehmerische Entscheidung.

IKB
Deutsche Industriebank

Meldungen

Washington erhöht Druck auf Peking
Die USA drängen China, die geplanten Milliardengeschäfte mit dem Iran aufzugeben. Die US-Regierung habe in Peking „unsere Sorgen" vorgebrachtet, teilte die US-Botschaft in Peking mit. Sie verwies auf den Streit um das iranische Atomprogramm. Beim Iran-China-Geschäft geht es um die Erschließung von Öl- und Gasfeldern.

Frankreichs Industrie produziert weniger
Die französische Industrieproduktion ist im November 2006 unerwartet um 0,2 % gesunken. Die Autofertigung sei sogar um 3,2 % eingebrochen, teilte das Statistikamt INSEE mit. Aber auch die Agroindustrie habe 1 % weniger produziert.

Atomreaktor in Japan wieder in Betrieb
Fast zweieinhalb Jahre nach einem Unfall in einem japanischen Atomkraftwerk ist die Anlage heute wieder voll in Betrieb genommen worden. In dem Kraftwerk in Mihama war 2004 durch ein leckes Rohr kochend heißer Dampf ausgetreten. Dabei kamen vier Arbeiter ums Leben.

Ausländer im Nigerdelta entführt
Erneut sind in Nigerias Ölförderregion im Nigerdelta südkoreanische Arbeiter entführt worden. Bewaffnete Männer hätten im Morgengrauen neun koreanische Arbeiter und einen Einheimischen in ihre Gewalt gebracht, berichtete das Außenministerium in Seoul.

Fidschi-Putschisten werden populärer
Einen Monat nach dem Regierungssturz auf den Fidschi-Inseln erhalten die Putschisten immer mehr Zuspruch – zumindest im Inland. Heute hat einem Pressebericht zufolge der so genannte Große Häuptlingsrat – ein einflussreiches Gremium mit Repräsentanten aus den Provinzen – die Regierung anerkannt.

Ban kritisiert US-Angriffe

Uno-Generalsekretär befürchtet Eskalation der Gewalt in Somalia



Ban Ki Moon, der neue Uno-Generalsekretär Foto: Bloomberg News

rtr I New York Die internationale Gemeinschaft hat den US-Angriff auf Islamisten in Südsomalia verurteilt. Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon mache sich Sorgen, dass der Einsatz zu einer Eskalation der Feindseligkeiten führen könnte, sagte eineSprecherin der Vereinten Nationen heute in New York.

Auch Italiens Außenminister Massimo D'Alema kritisierte den Angriff. Die Regierung in Rom sei gegen Initiativen einzelner Staaten, die neue Spannungen in einer ohnehin instabilen Region auslösen könnten. Heute waren in der somalischen Hauptstadt Mogadischu erneut Schüsse zu hören.

Die USA hatten erstmals seit Beginn des Krieges in Somalia zwischen islamischen Milizen und der Übergangsregierung direkt eingegriffen. Sie beschossen ein Dorf in Somalias Süden, weil sie dort hochrangige Al-Kaida-Mitglieder vermuteten. Nach eigenen Angaben töteten sie dabei einen der Drahtzieher des Anschlags von 1998 auf Botschaften der Vereinigten Staaten in Kenia und Tansania.

Somalia gilt seit langem als Zufluchtsort für die Extremisten-Organisation Al-Kaida. Das mehrheitlich muslimische Land befindet sich seit dem Sturz von Diktator Mohammed Siad Barre vor mehr als 15 Jahren in einem Zustand der Gesetzlosigkeit. Vor der Küste des Landes am Horn von Afrika patrouillieren im Rahmen des internationalen Kampfes gegen den Terrorismus auch deutsche Marinesoldaten.



Dieser US-Bomber beschoss gestern ein Dorf in Somalia Foto: dpa

USA attackieren erneut:

In Südsomalia ist es politischen Kreisen zufolge heute wieder zu einem US-Luftangriff gekommen. Augenzeugen berichteten von zahlreichen Toten. Die USA hatten nach eigenen Angaben am Sonntag zum ersten Mal seit ihrem Rückzug aus Somalia 1993 wieder offen in den Konflikt in dem ostafrikanischen Land eingegriffen und mutmaßliche Lager von Terroristen aus der Luft beschossen. Dabei wurden im Süden des Landes nach Angaben eines somalischen Regierungsvertreters etwa 30 Menschen getötet. Nach unbestätigten Berichten war unter den Opfern ein führender El-Kaida-Terrorist.

EU rückt Energiekonzernen zu Leibe

dj I Brüssel Der Wettbewerb an den europäischen Energiemärkten lässt aus Sicht der Europäischen Union weiterhin zu wünschen zu übrig. Dies geht aus dem Abschlussbericht über die 2005 eingeleitete Untersuchung des Sektors hervor, den EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes heute in Brüssel vorgelegt hat. Besondere Probleme sieht die Kommission in der hohen Marktkonzentration und der Integration von Versorgung, Erzeugung und Infrastruktur, die etablierten Unternehmen ein Vorgehen ermögliche, das ihre Konkurrenten benachteilige.

Grundsätzlich sei kein diskriminierungsfreier Zugang zu Übertragungs- und Verteilungsnetzen oder Speicheranlagen möglich und in der Folge werde zu wenig in die Netze investiert, heißt es in dem Bericht. So habe ein etablierter Netzbetreiber in Italien aus eigenem Interesse gezielt ein Investitionsvorhaben gestoppt um zu verhindern, dass Wettbewerber den Zugang zu mehr Kapazitäten erhalten. Darüber hinaus bestehe die Gefahr, dass sich die etablierten Betreiber den Markt untereinander aufteilten.

Als Reaktion auf das Untersuchungsergebnis will die Kommission die EU-Gesetzgebung – Kartellrecht, Fusionskontrolle und Beihilfevorschriften – verschärft anwenden. Außerdem will sie die rechtlichen Vorgaben zur Liberalisierung der Energiemärkte überarbeiten.

Impressum

Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitung darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt werden.

Redaktion:
Bernd Ziesemer (verantw.)
Peter Pfister (Redaktionsltg.)
Georg Sahnen (Koordinator)
Redaktion: Anja Kühner,
Ute Latzke, Karen Wientgen
Produktion: Jörg Fiedler
Internet: www.newsamabend.de
Email: hb.news-am-abend@vhb.de
Tel.: +49 (0) 211 887-1081

Verlag und Anzeigen:
Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH
Kasernenstr. 67, 40213 Düsseldorf
Geschäftsführung:
L. Mehl, T. Schulz-Isenbeck
Anzeigen: GWP media-marketing
S. Steinmetz (verantw.), G. Lambertz
Internet: www.gwp.de
E-Mail: s.steinmetz@vhb.de
Tel.:+49 (0) 211 887-1327; -1328

Druck und Distribution:
Océ-Deutschland GmbH
Solinger Str. 5–7
45481 Mülheim a. d. Ruhr
Handelsblatt-Projekt
Panoramastr. 1
10178 Berlin
Internet: www.oce.de
Email: hablatt@oce.de
Tel.: +49 (0) 30 240 21 244

Balda baut die Touchscreens für das iPhone

rtr I Düsseldorf Der Handyzulieferer Balda wird für den US-Konzern Apple die Touchscreens für dessen neues multifunktionales Handy „iPhone“ liefern. Von dem im laufenden Jahr angepeilten Umsatz, den Balda mit den berührungsempfindlichen Bildschirmen erreichen will, werde das Apple-Geschäft den Löwenanteil ausmachen, sagte ein Firmensprecher heute.

Balda war im vergangenen Jahr in die Sparte eingestiegen und hatte für den Bereich Erlöse von 300 bis 350 Mill. € in Aussicht gestellt.

Die im Nebenwerteindex SDax geführte Balda-Aktie legte heute Vormittag rund 11 % auf 8,60 € zu. Die WestLB hat ihre Einstufung auf „Buy“ bei einem Kursziel von 9 € von vorher 6,50 € angehoben.

Streichel Dein Handy!

Das Mobiltelefon von Apple bietet ein komplett neues Bedienkonzept

Frank Niebisch
Handelsblatt.com

Düsseldorf Lange hat die Fachwelt auf ein Handy aus dem Hause Apple gewartet. Nun ist das iPhone da und lässt die Anleger jubeln. Die Apple-Aktie kletterte direkt um über 8 %.

Zunächst ein Kompliment: Apple hat seinem Mobiltelefon ein extrem stylisches Kleid verpasst. Doch dann stutzt man: Das Ding hat nur eine Taste, ansonsten dominiert ein großes Display. Wie also das Handy bedienen? Antwort: Mit den Fingern!

Apple wäre nicht so erfolgreich, wenn nicht stets auf innovative Bedienkonzepte gesetzt würde. Und genau das hat der Hersteller nun auch beim iPhone gemacht. Die etablierte Handy-Steuerung wurde bei dem auf MacOS X basierendem Betriebsystem über Bord geworfen. Beim iPhone müssen die Finger nicht winzige Knöpfe treffen. Hier wird gedrückt, geschoben, gestreichelt. Bei der Texteingabe hilft eine virtuelle Tastatur auf dem Display. Ob das Schmuckstück dabei hoch oder quer gehalten wird, ist egal – die Anzeige schaltet automatisch um. Und wenn das Gerät ans Ohr gehalten wird, geht der Bildschirm von allein aus.



Das iPhone wird per Touchscreen bedient Foto: rtr/Apple

Trotz so innovativer Ansätze muss die Hardware natürlich ebenfalls überzeugen. E-Mail, Bluetooth und 2-Megapixel-Kamera sind Pflicht. Dazu gibt es vier oder acht Gigabyte Speicherplatz. Obendrein funkt das iPhone via WLAN. UMTS sucht man hingegen vergeblich.

Apple-Chef Steve Jobs muss zudem noch beweisen, dass seinem Telefon nicht zu schnell der Akkusaft ausgeht. Das wäre bei einem Preis von 499 bzw. 599 $ ein zu grober Patzer.

MORGEN MEHR
Wie Apple den Mobilfunkern den Kampf ansagt
im Handelsblatt

Meldungen

Apple wird starker Nokia-Wettbewerber
Apple wird mit dem iPhone nach Ansicht von Stephan Wittwer von der Landesbank Baden-Württemberg zu einem ernstzunehmenden Wettbewerber. „Das iPhone ist sehr innovativ und wird vor allem zur Konkurrenz für die Multimediageräte der N-Serie von Nokia“. Dabei erscheine das geplante Pricing attraktiv. Nach Einschätzung der Deutschen Bank dürfte der Markteintritt von Apple keine Auswirkungen auf die Ergebnisschätzungen von Nokia für 2007 haben.

Intel liefert Prozessor für das neue Handy
Der zentrale Rechenkern des Mobiltelefons, das im vierten Quartal in Europa auf den Markt kommen soll, stamme vom US-Chipkonzern Intel, sagte ein Sprecher von Apple Deutschland.



MittelstandPlus ist eine partnerschaftliche Pro-Bono-Initiative von McKinsey & Company, Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK), IKB, Wirtschaftswoche und KfW unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Ziel der Initiative ist die Vermittlung qualifizierter Beirats- und Aufsichtsratsmitglieder an mittelständische Unternehmer über eine Internetplattform (www.mittelstand-plus.de). Mittelständische Unternehmen erhalten hier unverbindlich und kostenlos Zugang zu einem renommierten Expertennetzwerk.

MittelstandPlus vermittelt Experten für Beiräte und Aufsichtsräte an Unternehmen.

MittelstandPlus
DAS STARKE EXPERTENNETZWERK

Meldungen

Interessent für BenQ drängt auf Eile
Bei den Verhandlungen über eine Übernahme des insolventen Handyherstellers BenQ Mobile drängt die Zeit. Die deutsch-amerikanische Investorengruppe um den ehemaligen Daimler-Chrysler-IT-Manager Hansjörg Beha verlange bis zum 16. Januar eine Entscheidung, verlautete heute aus Verhandlungskreisen.

Werbung in Medien legt kräftig zu
Die Werbung in klassischen Medien wie TV, Zeitungen und Hörfunk ist 2006 um 5,1 % auf 20,1 Mrd. € gestiegen, teilte das Werbeforschungsunternehmen Nielsen Media Research heute mit.

Tui baut Hotels in Deutschland
Der Reisekonzern Tui baut seine Hotelangebot im Heimatmarkt aus. In Norddeutschland sollen 2007 und 2008 mit Hilfe von Investoren vier neue Hotels mit 1900 Betten entstehen.

Matsushita baut größtes Plasma-TV-Werk

Geplante Ausgabe in Milliardenhöhe belastet den Aktienkurs

rtr/dj | Tokio Der japanische Elektronik-Konzern Matsushita will für umgerechnet rund 1,9 Mrd. € die weltgrößte Fabrik für Plasma-Bildschirme bauen. Das Werk solle im Westen Japans entstehen und im Mai 2009 den Betrieb aufnehmen, teilte der Hersteller von Panasonic- und Technics-Geräten heute mit. In dem neuen Werk sollten monatlich rund 1 Mill. Bildschirme hergestellt werden.

Matsushita-Aktien gingen heute mit einem Minus von 3,6 % aus dem Handel. Händler begründeten dies mit Besorgnis darüber, dass sich die hohen Kosten für die neue Produktionsstätte negativ in der Bilanz niederschlagen könnten.

Derzeit hat Matsushita bereits vier Werke, in denen Plasma-Bildschirme gebaut werden. Ein Fünftes soll im Sommer die Produktion aufnehmen. Der japanische Konzern hat einen Marktanteil von 33 % und ist damit Branchenführer.

Im Oktober hatte Matsushita mitgeteilt, im Geschäftsjahr bis Ende März voraussichtlich 3,7 Mill. Plasma-Geräte zu verkaufen. Zunächst war der Konzern von 4 Mill. ausgegangen. Durch die zunehmende Einführung von LCD-Bildschirmen durch Samsung Electronics oder Sharp hat der Wettbewerb erheblich zugenommen.



Matsushita-Electric-Chef Kunio Nakamura, genannt „Kirk" Foto: Bloomberg

MORGEN MEHR
Die neue Strategie des größten Elektroherstellers **im Handelsblatt**

Internet-TV großer Erfolg für Swisscom

rtr | Zürich Zwei Monate nach dem Start seines Internet-Fernsehens in der Schweiz kommt der Telekom-Konzern Swisscom mit den Installationen nicht nach. Mit bis Ende Dezember mehr als 20 000 Bestellungen für das so genannte Bluewin TV seien die ursprünglichen Ziele „weit übertroffen worden", teilte Swisscom heute mit.

Alcoa steigert Gewinn um 60 Prozent

rtr | New York Der weltgrößte Aluminiumhersteller Alcoa hat Gewinn und Umsatz im abgelaufenen Jahr auf die höchsten Stände seiner 118-jährigen Firmengeschichte gesteigert. Allein im abgelaufenen Quartal hätten die hohen Metall-Preise den Reingewinn um rund 60 % auf 329 Mill. $ hochschnellen lassen, teilte der US-Konzern mit.

Kommentar:
Sony, ärgere Dich!



Finn Mayer-Kuckuck
Handelsblatt

Nintendos Konkurrenten
Sony und Microsoft werden sich mal wieder ärgern. Gerade für Sony wäre es wichtig gewesen, einen Vorsprung herauszuholen im Wettlauf der Videospielgeräte. Schließlich hat der Elektro-Gigant sich finanziell an der Entwicklung seiner Playstation 3 verhoben und braucht jetzt Massenabsatz, um die Kosten wieder hereinzuholen. Doch gerade die aufwändige Entwicklung eines neues Prozessors und neuer Grafikchips sowie ein Laufwerk des neuen DVD-Standards Blu-ray als Speichermedium haben den Preis der PS3 in Japan auf rund 420 € getrieben. Gerade das Blu-ray-Laufwerk hat aber die Auslieferung immer wieder verzögert.

Die pfiffige Wii hat zwar bei weitem keine so starke Hardware, doch mit gut 200 € ist sie als Geschenk bezahlbar. Dass Nintendo auch von der Wii nicht mehr absetzt als geplant, liegt nur daran, dass die Fabriken einfach nicht mehr ausstoßen können. Noch ärgerlicher für Sony ist, dass die zwei Jahre alte Nintendo DS bei den Spielefreunden immer noch sehr beliebt ist.

mayer@handelsblatt.com

Nintendo verkauft mehr Wii-Konsolen

fmk | Tokio Der Videospielhersteller Nintendo hebt seine Gewinnprognose für das Geschäftsjahr 2006/2007 um 20 % an. Das japanische Unternehmen teilte heute in Kyoto mit, die tragbare Spielkonsole Nintendo DS sowie die Spiele dafür hätte sich besser verkauft als erwartet. Das Geschäftsjahr endet in Japan im März.

Die alte Gewinnschätzung von Oktober lag bei 100 Mrd. Yen, die neue liegt bei 120 Mrd. Yen (774 Mill. €). Die Umsatzerwartung stieg dabei sogar von 749 Mrd. Yen auf 900 Mrd. Yen. Nintendo stellte eine Dividende von 480 Yen pro Aktie in Aussicht, ursprünglich waren 400 Yen angekündigt. Im Handel in Osaka stieg der Kurs der Nintendo-Aktie um 1,3 %. Japanische Unternehmen sind vorsichtig mit ihrem Geschäftsausblick, weshalb es ihnen leichter fällt, ihre Schätzungen zu übertreffen.

Auch der Absatz von Software für die neu auf den Markt gekommene Konsole Wii übertraf die Erwartungen. Die Wii steuert der Benutzer mit einer Art Fernbedienung, die Bewegungen in der Luft erfasst. Nintendo gelang es, weltweit rund 3 Mill. Wii-Geräte abzusetzen. Insgesamt will Nintendo bis Ende März 100 Millionen Spiele absetzen, 22 % mehr als geplant.

Merck peilt mit Krebsmittel Milliarden an

rtr | Frankfurt Der Darmstädter Pharma- und Spezialchemiekonzern Merck steuert mit seinem Krebsmittel Erbitux einen Milliardenmarkt an. Der Hoffnungsträger kam einer Zulassungserweiterung einen entscheidenden Schritt näher: in einer Darmkrebsstudie, die Merck heute vorstellte, erreichte das Mittel positive Ergebnisse. Bislang darf Erbitux bei fortgeschrittenem Darmkrebs nur zur Behandlung von Patienten eingesetzt werden, bei denen eine vorherige Behandlung erfolglos war. Die im Nebenwerte-Index MDax notierte Aktie legte nach Bekanntgabe der Studienergebnisse 2,7 % zu.

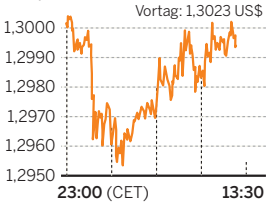
Märkte heute

Eurokurs

Mittwoch, 10.1.07

US$ je Euro **1,3018**

Vortag: 1,3023 US$



Tops + Flops

Veränderung zum Vortagesschluss

HDax	10.1.07
Henkel	+3,42%
Rhön-Klinikum	+1,82%
RWE	+1,68%
AT&S	-6,87%
Patrizia Immobil.	-5,31%
Aareal Bank	-3,67%

Indizes + Kennzahlen

	10.1.07 (13:30)	Vortag
FTSE 100	6161,60	6196,10
Nikkei	16942,40	17237,77
Euro Stoxx	393,18	396,81
Umlaufrendite (%)	4,01	3,99
Brentöl ($)	54,03	54,81
Gold ($)	611,30	613,70

Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

Börse heute

Anleger am deutschen Aktienmarkt sind heute angesichts von Anzeichen einer globalen Konjunkturabschwächung auf Nummer sicher gegangen und haben Gewinne mitgenommen. Der Dax fiel bis 13.30 Uhr um 0,9 % auf 6555 Zähler. „Am Markt herrscht derzeit eine große Verunsicherung", sagte ein Händler. „Der Rohstoffmarkt ist eingebrochen, und nun fragen sich die Investoren, ob das ein Signal für eine Abkühlung der globalen Wirtschaft ist." Mittelfristig blieben die Börsianer optimistisch. „Das ist immer noch eine gesunde Korrektur und kein Grund, nervös zu werden", sagte ein weiterer Händler. Gegen den Markttrend konnten die im SDax gelisteten Aktien des Handyausrüsters Balda rund 10 % zugewinnen. Das Unternehmen hatte bekannt gegeben, das neue Handy „iPhone" des US-Konzerns Apple mit Touchscreens auszurüsten. Balda-Geschäfte machten zwei Drittel der Umsätze im SDax aus.

Öl-Preis überrascht Experten

Analysten rechnen nach Kursrutsch mit steigenden Notierungen

Regine Palm
Handelsblatt

Düsseldorf Die Unsicherheit an den internationalen Energiemärkten nimmt weiter zu. Der Rutsch des Ölpreises zum Jahreswechsel hat viele Marktteilnehmer überrascht. Für den weiteren Jahresverlauf rechnet zurzeit aber kaum jemand mit einem starken Rückgang der Notierungen.

„Preisbewegungen am Ölmarkt sind immer sprunghaft, es sind immer sehr heftige Bewegungen", sagt Konrad Aigner, Rohstoff-Analyst vom Private Asset Management der Deutschen Bank in Frankfurt. Dabei habe der Markt zuletzt „sehr sensibel" auf Wetternachrichten reagiert.

Der jüngste Preisrückgang sei aber nicht nur auf den Spotmarkt beschränkt, sondern spiegele sich am Terminmarkt wider. Laut Aigner lässt dies darauf schließen, dass der Markt auch längerfristig von etwas niedrigeren Preisen ausgeht. „Es ist eine Risikoprämie herausgenommen worden", sagt er.



Ölförderung in Midland im US-Bundesstaat Texas. Experten erwarten weltweit leicht steigende Preise für Öl Foto: ap

Dora Borbély, Rohstoffanalystin der Deka Bank, hält die jüngsten Marktreaktionen für übertrieben. „Es ist eine Überreaktion auf den milden Winter", sagt sie. Spätestens nach dem Winter sollten die fundamentalen Faktoren wieder die Oberhand gewinnen. „Der Markt ist weiter eng", sagt Borbély. Sie rechnet noch für das erste Halbjahr mit erneut steigenden Preisen.

Die DZ Bank geht für das laufende Jahr von einem durchschnittlichen Preis von 58 $ je Barrel für Brentöl und von 60 $ für die US-Richtmarke WTI aus. Dieses Niveau prognostiziert neben Natexis und Morgan Stanley auch die Deutsche Bank für 2007, da der Ölpreis unverändert von der starken Nachfrage aus China gestützt werde. JP Morgan sieht die Ölnotierungen in einer Spane von 55 bis 65 $. Dabei wird unterstellt, dass das Angebot schrittweise ausgeweitet wird, „ausbalanciert durch weitere Opec-Interventionen".

„Preisbewegungen am Ölmarkt sind immer sprunghaft"
Rohstoff-Analyst Konrad Aigner

Deka-Analystin Borbély ist optimistischer. Sie rechnet für 2007 mit einem WTI-Preis von 70 $. Noch höhere Notierungen prognostizierte die US-Investmentbank Goldman Sachs in ihrem Jahresausblick. Die Experten gehen von einem Anstieg des WTI-Preises auf 75 $ aus. Skeptisch ist dagegen die Commerzbank. Die Analysten rechnen für Ende diesen Jahres nur noch mit 50 $.

HEUTE MEHR
Die neueste Entwicklung bei den Ölpreisen
handelsblatt.com/oelpreis

Olympique drängt an die Börse



Olympique trifft gegen Real Madrid in der Champions League Foto: rtr

dpa I Paris Der französische Fußball-Serienmeister Olympique Lyon will mit seinem Börsengang rund 100 Mill. € einnehmen. Das Geld solle vor allem in ein neues Stadion mit 60 000 Plätzen investiert werden, sagte OL-Präsident Jean-Michel Aulas dem Blatt „France Football". Das Stadion soll bereits 2010 fertig gestellt sein.

Der Börsengang ist für Mitte Februar geplant und soll über eine Kapitalerhöhung erfolgen. Lyon wäre der erste französische Verein, der den Gang aufs Börsenparkett wagt.

Lyon strebt derzeit souverän seinem sechsten Meistertitel in Serie entgegen. In der Champions League hat „OL" zudem erneut das Achtelfinale erreicht. Aulas, der den Verein aus den Niederungen der 2. Liga in Europas Eliteklasse geführt hat, wird im Juni 20 Jahre an der Spitze des derzeit erfolgreichsten französischen Fußballvereins stehen. Er ist neben der Kinogruppe Pathé auch OL-Aktionär.

Mizuho Bank verheiratet ihre Töchter

fmk I Tokio Die japanische Megabank Mizuho will zwei ihrer Investmenttöchter fusionieren. Shinko Securities kündigte heute in Tokio an, die Konzernschwester Mizuho Securities 2008 übernehmen zu wollen. Beide gehören zu den mittelgroßen Gesellschaften in Japan. Zusammen würden sie nach verwalteten Mitteln auf Platz vier der Rangliste aufsteigen. Das neue Unternehmen wäre die drittgrößte börsennotierte Investmentgesellschaft.

Meldungen

Filmproduzent Carlo Ponti gestorben

Der italienische Filmproduzent Carlo Ponti ist nach Angaben seiner Familie im Alter von 94 Jahren gestorben. Ponti war der Ehemann von Filmschauspielerin Sophia Loren. Er sei vor Tagen mit Lungenproblemen in ein Genfer Krankenhaus eingeliefert worden, hieß es.

Neuer Rekord für Nowitzki

Ein überragender Dirk Nowitzki hat seine Dallas Mavericks am in der Nordamerikanischen Basketball-Liga NBA zu einem 108:105-Auswärtssieg im



Dirk Nowitzki im Spiel gegen die Utah Jazz im Anflug auf den Korb Foto: dpa

Spitzenspiel bei den Utah Jazz geführt. Der 28-jährige Deutsche erzielte dabei 38 Punkte und verbesserte seine Saisonbestmarke um zwei Zähler.

Die Bank für Buckelrinder

Ein Franzose hat auf Madagaskar eine Marktlücke entdeckt

dpa | Antananarivo Es ist wohl eine der ungewöhnlichsten Banken der Welt: Bei der „Zebu Overseas Bank“ dreht sich fast alles ums Buckelrind (Zebu). Der französische Pilot Stéphane Geay gründete 1996 das Kreditinstitut in Madagaskars Edelsteinmetropole Antsirabe. Im Hochland der vor Afrika gelegenen Tropeninsel, 170 Kilometer südlich der Hauptstadt Antananarivo, bietet Geay Finanzierungen rund ums Rind.

Zu den etwa 1 700 Geldgebern gehören Franzosen, Schweizer, Dänen, Belgier, Italiener, Portugiesen, US-Amerikaner sowie mehr als 100 Deutsche aus Hamburg, Magdeburg, Berlin und weiteren Städten. Auch etliche im Ausland lebende Madagassen haben bereits in ein Zebu investiert, das seit jeher Arbeitstier und Statussymbol zugleich ist.

Das Bankgeschäft funktioniert ähnlich wie der kreditfinanzierte Kauf eines Neuwagens: Aus einem Umkreis von gut 100 Kilometern um Antsirabe kommen Madagassen zur Bank und kaufen ein Zebu auf Kredit. Besonders gefragt sind zweijährige weibliche Tiere, die auf dem örtlichen Markt erworben und auf einer bankeigenen Farm tierärztlich untersucht werden. Ein Zebu kostet zur Zeit 800 000 Ariary, umgerechnet 300 €.

Eine Kuh, die zwischen drei und 15 Liter Milch pro Tag gibt, schlägt mit 600 € zu Buche, eine Milchkuh mit höherer Leistung (ab 15 Liter aufwärts) mit 1200 €, ein Schwein mit 100 €. Das Tier wird dann von der Bank der madagassischen Familie oder dem Antrag stellenden Dorf übergeben. Pro Monat müssen die Halter einen festgelegten Betrag an die Bank zurückzahlen. Milch und Kälber dürfen sie behalten. Die neuen Besitzer haben also neben der Arbeitskraft des Tieres auf den Reisfeldern oder als Zugtier noch eine zusätzliche Einnahmequelle.

Die Madagassen können so innerhalb von zwei bis drei Jahren das wertvolle Tier komplett abbezahlen. Die Warteliste von Familien, die ein Zebu kaufen wollen, ist lang: bis zu 20 melden sich pro Monat. Die Bank zahlt den Einkaufspreis nach zwei Jahren in der Landeswährung Ariary mit 1,5 % Zinsen an die Geldgeber zurück. Sollten diese den Betrag nicht innerhalb von fünf Jahren abrufen, fließt er in ein neues Projekt. So mancher Geldgeber kommt sogar selbst auf die Insel, um sich „sein“ Zebu anzuschauen und dabei gleich das eingesetzte Geld für den Urlaub auf der Insel zu verwenden.



Mitarbeiter der Zebu Overseas Bank in Madagaskar – barfuß und mit Rind Foto: dpa

Sudoku (mittel)

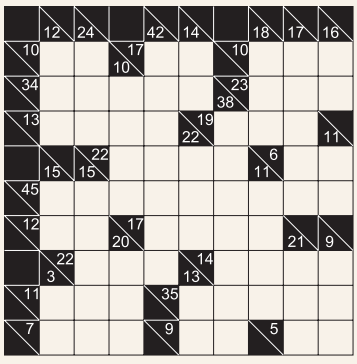
Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1–9. Jede Ziffer darf nur einmal in jeder Spalte, Reihe und den 3x3 Feldern vorkommen. Dopplungen sind nicht erlaubt.

2	5		1			8		3
7	9				8			5
6								
4		9			3		8	2
	2	3				4		
5		7		1			9	
	4			7				
				4	6			
			8	3		5	7	

Kakuro (mittel)

Auch hier werden Zahlen von 1–9 eingetragen. Doch bei Kakuro müssen die Zahlen einer Reihe die Gesamtsummen ergeben, die in den schwarzen Kästchen links davon bzw. darüber vorgegeben sind. Die Zahlen dürfen sich innerhalb einer Zahlenfolge nicht wiederholen. Zum Beispiel eine Summe von 6 kann sich aus den Kombinationen 1+5, 2+4, aber nicht aus 3+3 zusammensetzen.

Die Lösungen zum Sudoku und Kakuro finden Sie in der nächsten Ausgabe des Handelsblatts.



Just a Minute Business Spotlight

Testen Sie Ihr Englisch!

Negotiations with the world's biggest security company _____ a month ago.
a) flounced
b) foundered
c) fought

Antwort b): founder – scheitern

©Business Spotlight, Spotlight Verlag 2006 www.business-spotlight.de

Als Newsletter **täglich** direkt zu Ihnen – Business-English im Test. Jetzt registrieren unter **www.handelsblatt.com/justaminute**

<http://www.ikb.de>

IKB aktuell

Ausgabe Nr. 698
Mittwoch, 10. Januar 2007

Steckbrief

IKB-Kunden stellen sich vor:

OBO Bettermann GmbH & Co. KG

Woher wir kommen: *OBO Bettermann hat 1911 in Menden/Sauerland mit dem Blitzschutz und der Herstellung elektrotechnischer Befestigungen begonnen. Daraus ist inzwischen in der vierten Generation ein weltweit agierendes Familienunternehmen mit 300 Mio.€ Jahresumsatz geworden, das es mit komplexer Gebäudesystemtechnik zum Marktführer und Markenklassiker bei Elektroinstallationen gebracht hat.*

Was wir anbieten: *Das Sortiment umfasst Gebäudesystemtechnik in sieben Produktgruppen der Elektroinstallation: VBS Verbindungs- und Befestigungs-Systeme, TBS Transienten- und Blitzschutz-Systeme, KTS Kabeltrag-Systeme, BSS Brandschutz-Systeme, LFS Leitungsführungs-Systeme, EGS Einbaugeräte-Systeme und UFS Unterflur-Systeme aus Werken in Deutschland, in Ungarn, in der Schweiz und in Brasilien.*

Wie wir uns positionieren: *Die Produkte von OBO Bettermann sieht man nicht. Aber ohne sie geht so gut wie nichts. Wo Strom fließt, Daten zu führen sind und Energie kontrolliert wird, da setzen Ingenieure und Handwerker weltweit auf das Sortiment der 30.000 OBO-Produkte. Die Marke steht seit einem halben Jahrhundert für den Vorteil des Montierens „Ohne Bohren" mit Hilfe eines Metalldübels.*

Wohin wir wollen: *Als Marktführer will OBO Bettermann auch künftig der Elektrobranche Orientierung geben, den Innovationsvorsprung ausbauen und weltweit in den lokalen Märkten präsent sein. Als global player verfügt das Unternehmen heute über mehr als 30 Vertriebs- und Produktionsgesellschaften und ist mit rund 100 Niederlassungen und Vertretungen nahe bei seinen Kunden in 50 Ländern.*

Horst Schacke,
Leiter Finanz- und Rechnungswesen,
www.obo.de

IKB Deutsche Industriebank

Impressum

IKB Deutsche Industriebank AG, Wilhelm-Bötzkes-Str. 1, 40474 Düsseldorf, **Redaktion:** Patrick von der Ehe, Tel.: 02 11/82 21-47 76, Fax: 02 11/82 21-27 76, mailto:redaktion@ikb.de

Verantwortlich für den Inhalt ist die IKB. Namentlich gekennzeichnete Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Zentrale oder dezentrale Steuerung prägt die Unternehmenskultur

Aus dem Zentrum in die Fläche

„Es sind zwar viele, viele Überzeugungs- und Diskussionsrunden nötig, aber dann stehen auch alle dahinter." So beschrieb ein Vorstandschef in einem Satz die Nach- und Vorteile seiner dezentral orientierten Unternehmensstruktur. Bei Kooperationen oder Zusammenschlüssen wird die Beachtung dieses Merkmals immer wichtiger.

Aus unternehmenskultureller Sicht zeigt sich, dass Mitarbeiter „in der Fläche" ein hohes Maß an Entscheidungsspielräumen brauchen. Gleichermaßen müssen sie sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Um beides optimal zu erreichen, ist eine intensive Kommunikation zwischen der Unternehmensführung und den dezentralen Einheiten nötig.

Ist ein Unternehmen hingegen eher zentral gesteuert, so sollen die Mitarbeiter ihre Energie auf die optimale Ausführung der zentralen Anweisungen legen. Zudem können Veränderungen der Prozesse und Vorgaben deutlich schneller umgesetzt werden, als im dezentralen Modell. Die Identifikation mit den unternehmerischen Zielen schöpfen Mitarbeiter dann beispielsweise aus dem Erfolg des Gesamtunternehmens.

In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass es kein Patentrezept mit einer Empfehlung für das eine oder andere Modell gibt. Bei einem auf den Endkunden fokussierten Handelsunternehmen mit relativ stabilen Sortimenten kann die Kundenorientierung optimal vor Ort gesteuert werden. Das auf Großkunden konzentrierte Produktionsunternehmen oder der Discounter im Handel ist hingegen mit einer straffen, zentralen Führung eher in der Lage, die Prozesse zu verbessern und alle Kunden auf gleiche Weise zu bedienen. Die Kommunikationsprozesse innerhalb der Organisation sind dementsprechend kurz und durchgreifend.

Die Strategie, die ein Unternehmen für sich setzt, definiert die Ausprägung der Kultur des Unternehmens im Hinblick auf Führung, Kommunikation und Motivation der Mitarbeiter.

Sollen zwei Unternehmen zusammenarbeiten, so ist der jeweilige Grad der Zentralität ein wichtiges Entscheidungsmerkmal für das weitere Vorgehen. Unterschiedliche Ausprägungen der Führung lassen sich nur mit guter Vorarbeit zusammenbringen. Dieser Prozess geht in der Regel nicht über Nacht, sondern bedeutet für die Mitarbeiter beider Traditionen ein hohes Maß an Lern- und Veränderungsbereitschaft.

Die Entscheidung zwischen Zentralität oder Dezentralität ist eine tagtägliche Gratwanderung. Gerade beim Zusammenbringen von bislang unterschiedlich geführten Unternehmen kann die Balance leicht in eine Richtung abrutschen. Dem gilt es frühzeitig zu begegnen.

Alexander Flieger, Cloverleaf Consult

Verringerte Kapitalbindung in Immobilien kann weiteres Wachstum ermöglichen

Einführung von REITs begünstigt deutsche Aktien

Sal. Oppenheim erwartet im zweiten Quartal 2007 die Einführung von REITs in Deutschland. Dies wird den Blick der Investoren auf den Wert des Immobilienbesitzes bei notierten deutschen Unternehmen lenken, die insgesamt relativ viel Kapital in Immobilien gebunden haben. Wertsteigernd ist die Auslagerung von Immobilien, wenn das freigesetzte Kapital in einen hochrentierlichen Geschäftskern investiert werden kann. Tendenziell werden Werte mit relativ stabilem ROCE und geringer Fremdkapitalquote begünstigt.

Innerhalb des DAX wäre Metro potenziell der größte Gewinner, da die stillen Reserven hoch sind und der ROCE deutlich erhöht werden könnte. Bislang stehen aber die Eigentümer einer umfassenden Immobilienauslagerung entgegen. REITS dürften auch positiv für DaimlerChrysler, Deutsche Telekom und die großen Versicherungen sein.

Besonders interessant ist, wenn bislang enge Finanzierungsmöglichkeiten von Wachstum erweitern werden – so bei MVV Energie und Fresenius, die beide von den anstehenden Privatisierungen der kommunalen Stadtwerke und Krankenhäuser profitieren könnten.

Im Falle von TUI und RWE wird eine Übernahme attraktiver. Schließlich sollten die Immobilienwerte IVG und Deutsche Euroshop gewinnen, die zumindest Teile ihres Portfolios in ein REIT einbringen könnten.

Dr. Ralf Zimmermann, Sal. Oppenheim